

Station 3

Stadt und Kreis Darmstadt: Atia Malik vom DRK Darmstadt
gibt uns Einblicke in städtische und kommunale Sprach- und
Integrationsmittlung

Atia Malik

Projektkoordinatorin Sprach – und Integrationsmittlung
Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Darmstadt-Stadt e. V.



STATION 3:

**Was wollen Sie noch von Frau Atia Malik wissen?
Schicken Sie uns hier Ihre Fragen!**

1. Ich sehe es kritisch, dass Ehrenamtliche nun nicht nur sprachlich mitteln sollen, sondern eine Doppelrolle als Integrationsmittler*innen einnehmen. Dadurch werden Menschen in Situationen befördert, in denen sie eine doppelte Belastung und Verantwortung erfahren, ohne dabei eine doppelte Vergütung zu erhalten. Wie sieht hier die Qualifikation (zum Thema Integrationsmittlung) aus?

Die Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittler erhalten zweimal jährlich eine fachliche Schulung und sind im Rahmen der Übungsleiterpauschale gemäß § 3 Nr. 26 EStG tätig. Ergänzend dazu nehmen sie an weiterführenden Workshops zu relevanten Themen wie Abgrenzung, professioneller Distanz sowie Selbstfürsorge teil.

2. Wer finanziert die Sprachmittlungs-Einsätze?

Die Sprachmittlungseinsätze werden in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt Büro für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt und Landkreis Darmstadt-Dieburg Büro für Migration und Inklusion finanziert.

3. Sind alle Dolmetscher*innen auf ehrenamtlicher Basis tätig?

Von den insgesamt 125 Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittlern sind die meisten im Rahmen der Übungsleiterpauschale auf Honorarbasis tätig. Sie erhalten eine Vergütung von 18 Euro pro Stunde zuzüglich Fahrtkostenerstattung. Etwa acht Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittler engagieren sich vollständig ehrenamtlich.

4. Warum ist die Mittlung beim DRK angesiedelt und nicht bei anderem Träger bzw. Verein?

Das Deutsche Rote Kreuz bietet seit Jahren im Rahmen der interkulturellen Öffnung Zugänge zu Bildung, Gesundheitsversorgung und zur gesellschaftlichen Teilhabe besonders für Menschen mit sprachlichen und kulturellen Barrieren. Die hervorragende Kompetenz und langjährige Erfahrung gewährleisten eine kontinuierliche und nachhaltige Sprachmittlung und unterstützen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Region.



5. Inwiefern bestehen Kooperationen mit der Kommune?

Die Sprachmittlungseinsätze werden in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt Büro für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt und Landkreis Darmstadt- Dieburg Büro für Migration und Inklusion finanziert.

6. Was genau ist „Integrationsmittlung“? Gibt es eine Definition dafür? Wie unterscheidet es sich von (mehrsprachiger) sozialer Arbeit?

Unsere Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittler tragen mit ihren sprachlichen sowie soziokulturellen Kompetenzen maßgeblich zum Abbau von Barrieren in den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit bei. Sie dolmetschen und vermitteln zwischen Fachpersonal und Menschen mit Migrationshintergrund. Durch die Berücksichtigung interkultureller Aspekte fördern sie eine gelingende Kommunikation und leisten einen wichtigen Beitrag zum Aufbau von Vertrauen und Sicherheit.

7. Ist das Thema „Abgrenzung / Distanz / Selbstfürsorge“ Thema in Schulungen?

Der DRK-Stadtverband Darmstadt führt jährlich Workshops zu den genannten Themen durch. Dieser Workshops und Erfahrungsaustausch ist ein zentraler Bestandteil zur Förderung der Selbstfürsorge, zur langfristigen Erhaltung der Einsatzfähigkeit der Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittler sowie zur kontinuierlichen Professionalisierung des Arbeitsfeldes.

8. Sinnvoll wäre vielleicht eine gewisse Hierarchie in die Sprachmittler Pool einzubringen, um die „professionelleren“ Dolmetscher nach Bedarf gezielter einzusetzen und entsprechend zu vergüten.

Wir zahlen allen Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittlern ein einheitliches Honorar. In unserem Dolmetscher-Pool sind sowohl vereidigte Sprach- und Integrationsmittler als auch Personen mit B2-Niveau sowie muttersprachliche Dolmetscher vertreten. Alle Mitarbeitenden verfügen über entsprechende fachliche Kompetenzen. Wir betrachten hierarchische Strukturen als nicht zielführend